

Walo Kamm

Der Mann, der Trekking erfand

1967 wagt **Walo Kamm** ein Abenteuer: Er reist auf dem Landweg nach Indien. Sieben Jahre später gründet er das erste Beratungsbüro für andere Globetrotter. Heute, mit 85, ist er endlich sesshaft – und steht dem Tourismus skeptisch gegenüber.

TEXT RUTH BRÜDERLIN
FOTOS ELLIN ANDEREGG



Walo Kamm 1985 im Chefbüro von Globetrotter am Rennweg in Zürich: «Ich hatte ziemlich viele Pendenzen, fand aber alles und vergass nichts.»

In Kathmandu war vorerst Endstation. Walter «Walo» Kamm hatte keine Ahnung, wie er einen Sherpa finden sollte, der ihn und seine Freundin durch den Himalaja führt. Damals, 1967, gab es keine Reisebücher für abenteuerlustige Europäer. Kamm tat das Naheliegende: Er fragte Einheimische. Die verwiesen ihn an die Sherpa-Kooperative. «Der Guide verlangte fünf Dollar pro Tag plus Mahlzeiten», erzählt Kamm an seinem Wohnzimmertisch im Zürcher Seefeld und seine bergseeblauen Augen leuchten, wenn er von seinem ersten grossen Trekking-Trip spricht. Sieben Jahre war er unterwegs, von 1967 bis 1973 kehrte er nur zwei Mal für wenige Monate in die Schweiz zurück.

Im August wurde Kamm 85, was er, wie alle Geburtstage, nicht feierte. Er redet langsam, überlegt seine Sätze. Über hundert Länder auf allen Kontinenten besuchte er, per Zug, Bus, Schiff oder Autostopp. Nach Kathmandu gelangte er über den Iran, Afghanistan, Indien. Durch Belutschistan (Pakistan) gings 800 Kilometer mit dem Wasserzug durch die Wüste. «Der fuhr mit 20 Kilometern pro Stunde und Billette gabs



Sei sieben Jahren kümmert sich Sonja Pfister als Assistentin um Walo Kamm. Sie erledigt Administratives und organisiert seinen Haushalt.



195 anerkannte Staaten gibt es auf dem Globus. Über 100 auf allen Kontinenten bereiste Walo Kamm. Möglichst mit lokalen Verkehrsmitteln und ohne Eile.



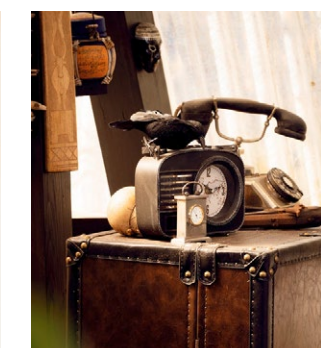
Zum 85. Geburtstag von Walo Kamm und dem 50-Jahre-Jubiläum des Reisebüros Globetrotter komponierten Lea Lu und Carlos Leal den «Travel Song».

«Walo ist hilfsbereit, ein humorvoller, offener Mensch und guter Kommunikator.»

LEA LU



Nicht religiös, aber grossen Respekt vor Religionen und Kulturen: Walo Kamm auf der Terrasse seiner Wohnung in Zürich.



Originelle Einzelstücke aus aller Welt schmücken die Wohnung. Keine Mitbringsel von vielen Reisen, sondern Fundstücke aus hiesigen Brockenhäusern.

keine zu kaufen, Passagiere waren gar nicht vorgesehen», sagt Kamm: Er ist ein Unerschrockener, Neugieriger, ein Pionier, der das Wort Trekking in den deutschen Sprachgebrauch einführte – und Asien in europäische Reiseträume. Weil er von anderen Abenteurern ständig nach Tipps gefragt wurde, mietete er 1976 für 80 Franken einen Velokeller im Zürcher Niederdorf und gründete ohne Startkapital den «Globetrotter-Service». Dort verkaufte er günstige Flugtickets vom Graumarkt. Kompetente Beratung gabs gratis dazu. Heute gehören 14 Reiseunternehmen zur Globetrotter-Gruppe, mit 16 Standorten in der Schweiz. Aus dem operativen Geschäft hat sich Kamm zurückgezogen, sitzt aber noch im Verwaltungsrat

und geniesst die Events zum 50. Geburtstag seines «Globi» im September.

Endlich sesshaft

Seine Wohnung in Zürich schmücken Holzstatuen aus Afrika, Indische Elefanten, Buddhas, Globen in allen Grössen und Preziosen aus aller Welt. Es sind keine Souvenirs von seinen Reisen, sondern Trouvaillen aus hiesigen Brockenhäusern. Diese Leidenschaft entdeckte Walo Kamm vor fünf Jahren. Damals zog er nach Zürich zurück, wo er aufwuchs. Im Quartier Seefeld baute er sich zum ersten Mal ein behagliches Nest. «Ich lebte früher oft in WG's oder in Wohnungen von Leuten, die auf Langzeit-Reisen waren», sagt er. Sonja Pfister, 64, seit sieben Jahren

seine Assistentin, lacht: «Hauptsächlich lebte er in seinem Büro.» Walo stellte sie 1987 als Backoffice-Mitarbeiterin beim Globetrotter ein. «Mein CV interessierte ihn kaum. Er redete über drei Stunden mit mir übers Reisen, dann hatte ich den Job. Das ist typisch Walo, so funktioniert er.» Sonja Pfister lebt abwechselnd in Rapperswil und auf Sansibar und kümmert sich so alle ein bis zwei Wochen als «Frau für alle Fälle» um Büro-Ordnung und Haushalt, von Administration über Fensterreinigung bis Wäsche und Pflege des Gärtchens auf der Terrasse. Walo Kamm ist der Prototyp des Workaholic ohne eigene Familie. «Er war die ganzen Jahre entweder auf Reisen oder am Arbeiten», sagt Sonja Pfister. Nun sitzt

er entspannt unter der Pergola auf seiner Terrasse und hört aufmerksam Sängerin Lea Lu zu. Begleitet von ihrer Gitarre singt sie für Walo den Song, den sie mit Sens-Unik-Sänger Carlos Leal komponierte und kürzlich als Duett veröffentlichte. «Willst du mit mir verreisen? Komm doch mit mir auf eine Reise», heisst es auf Englisch und Französisch im Text des «Travel Song». Die Koproduktion sei eine spontane Idee von Kamm gewesen, erzählt Lea Lu. «Wir trafen Carlos an einem Anlass und Walo fand spontan, wir sollten doch einen Song zusammen machen. Also probierten wir das aus.» Lea Lu und Walo Kamm sind seit Jahren befreundet und er fördert gerne Künstler. «Walo ist hilfsbereit, ein humorvoller,

offener Mensch und sehr guter Kommunikator, der gerne Leute vernetzt.»

Bücher, Kulturen, Filme

Kamm kann vieles – ausser Nichtstun. Er schreibt Bücher, seine grosse Leidenschaft. Daneben gründete er zwei Stiftungen, finanziert Filme, etwa über Bruno Manser oder, sein neuestes Projekt, das Leben von Ex-Miss-Schweiz Mahara McKay. 2025 finanzierte er eine Spezialausgabe der Zeitschrift «Du» zum 90. Geburtstag des Dalai Lama. 1967 hatte er ihn in Nordindien zum ersten Mal persönlich getroffen. Was ist geblieben von den vielen Reisen? «Menschen», antwortet Kamm ohne Zögern. «Begegnungen mit Bauern, Künstlern, mit Fremden. Da ist viel geblieben.»

Heute hat der Reiseponier ein ambivalentes Verhältnis zum Tourismus: «Europa in einer Woche, Pauschalreisen, um Sehenswürdigkeiten abzuhaken, diese Hektik, das ist mir ein Gräuel.» Nicht möglichst lange solle man reisen, sondern mit offenen Augen und wachem Geist. «Selbst auf einem Städtetrip kann man sich an einen Platz setzen und mit Menschen ins Gespräch kommen. Dabei nimmt man mehr mit.» Unentdeckte Perlen gebe es immer noch, «nur sicher nicht dort, wo Influencer waren». Kurz vor seinem 80. Geburtstag wollte es Walo Kamm nochmals wissen und reiste mit lokalen Verkehrsmitteln auf einem Dutzend Flüssen durch Südostasien. Hat er diesmal etwas im Voraus gebucht? «Ja», sagt Walo, «den Hinflug.» ●